



... Und die Bio-Milch?

DIPPACH Besuch auf dem Bio-Hof Witry

Maiwenn Legrand

In der Debatte um die Milchpreise ein Jahr nach der Abschaffung der Milchquoten geht es immer nur um die konventionelle Produktion. Wie sieht es aber im Bio-Sektor aus? Beeinflusst die Krise der konventionellen Produktion die Biomilchpreise?

Der Bio-Hof in Dippach ist etwas spezieller als der „normale“ Bio-Bauernhof: Statt ausschließlich an eine Molkerei weiterzuverkaufen, kann man das frische Produkt auch direkt beim Bauern vom „MilKUHmat“ abzapfen, der direkt an den Frischmilch-tank angeschlossen ist. Jährlich verkauft Pierre Witry ca. 10.000 Liter Milch über den Automaten für einen Euro pro Liter. Der größte Teil, 200.000 Liter im Jahr, geht aber an die Biog-Molkerei.

Bauer Witry erklärt, dass seit Abschaffung der Milchquoten im März 2015 die Preise der Biomilch von denen der konventionellen entkoppelt sind. Vorher gab es auf den Preis der konventionellen Milch einen Zuschlag von 13 Cent, die der Verbraucher im Supermarkt bezahlte, von denen allerdings nur 7 Cent beim Bauern ankamen.

Stabiler Preis

Ohne die Milchquoten blieb der Preis für das Bio-Produkt aber recht stabil bei über 45 Cent pro Liter und stieg im Gegensatz zur konventionellen Milch sogar an. Der Biohof Witry bekommt im Moment 49 Cent (mit MwSt.) von der Biog.

Die Molkerei entstand vergangenen Dezember in Bascharage, nachdem die Bio-Bauern nicht mehr mit Luxlait zusammenar-

beiten wollten, da diese die Preise weiterhin an die konventionelle Milch gebunden und ca. 50% der Biomilch für konventionelle Produkte weiterverarbeitet hatte. Deshalb wurde die Gelegenheit genutzt, um eine eigene Molkerei zu bauen, an die momentan zehn Bio-Bauern liefern.

Er sei froh, dass er auf Bio umgestiegen sei, wenn er die aktuellen Preise für konventionelle Milch sehe (ca. 25 Cent pro Liter), meint Witry. Bis die Milch nach der Umstellung als Bio-Produkt verkauft werden darf, dauert es zwei Jahre. Eine ganz schön lange Zeit, in der die Bauern aber zur Unterstützung 50 Euro pro Hektar mehr bekommen, um die Verluste durch höhere Produktionskosten bei unveränderten Erlösen wieder wettzumachen. Eine Bio-Milchkuh erzeugt im Jahr durchschnittlich ca. 1.000 Liter weniger als eine herkömmlich gehaltene Kuh.

Pro Jahr werden in Luxemburg ca. 2.300 Tonnen Bio-Milch hergestellt, was etwa 0,74% der Gesamtproduktion entspricht. Der Bio-Sektor generell ist zwar in den letzten Jahren stets gewachsen, bleibt aber dem konventionellen noch weit unterlegen.

Glückliche Kühe

EU-weit hat die Bio-Landwirtschaft von 2013 auf 2014 einen Sprung von 2,3% gemacht, in Luxemburg waren es allerdings nur 1%. Es gab hierzulande im Jahr 2014 auch gerade einmal 79 Bio-Erzeuger bei insgesamt 2.042 landwirtschaftlichen Betrieben. Andeutungen vonseiten des „Service d'économie rurale“ weisen aber darauf hin, dass der Biomilch-Markt in Luxemburg schon gesättigt sei. Tatsächlich liefert die Biog-Molkerei auch Milch nach Belgien, wenn die

Produkte in Luxemburg nicht abgesetzt werden können.

Witry ist allerdings von Bio-Haltung überzeugt: „Wenn die Kühe im Frühling endlich wieder raus dürfen, merkt man richtig, wie sie sich freuen“, schwärmt er. Im Gegensatz zur konventionellen Haltung müssen Bio-Kühe nämlich im Frühling und im Sommer auf die Weide und kommen nur zum Melken und Füttern in den Stall. Der Traum der Milch von der „glücklichen Kuh“ scheint hier wohl wahr zu sein.

Info

Biohaff Witry

1, an der Saueraarbecht
L-4974 Dippach

www.biohaff-witry.lu

